

# Der Urbane Waldbesitzer

## Konstrukt oder Wirklichkeit?

### Perspektiven bayerischer Revierleiter auf die neue Zielgruppe

Dipl. Forsting. Eva Krause • Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik • Technische Universität München

#### Urbane Waldbesitzer – Hintergründe

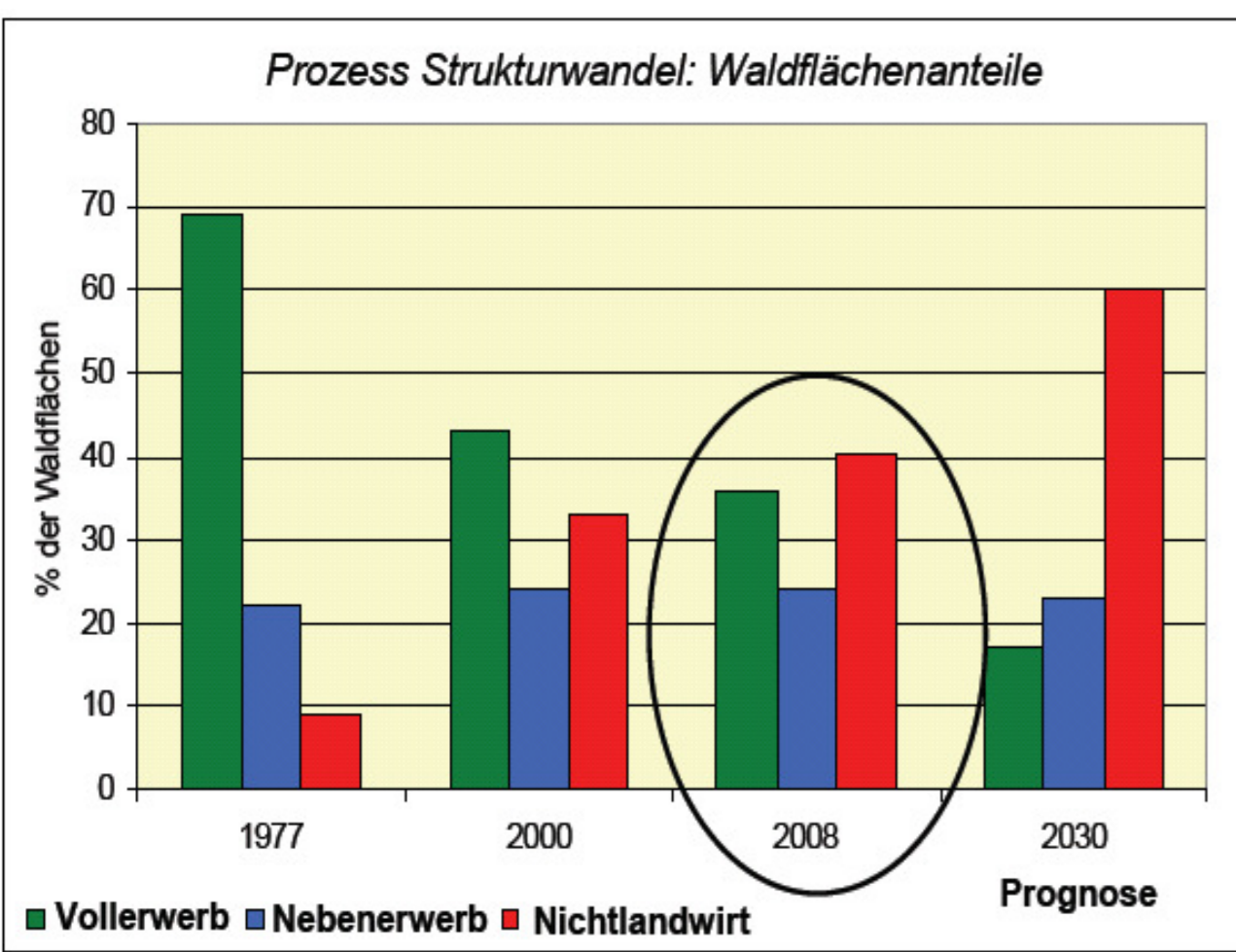


Abb.1: Strukturwandelprozesse; nach Suda et al. (ergänzt, 2006)

- Steigender Anteil an Nichtlandwirten (vgl. Abb.)
- Veränderung der Vorstellungen und Ansprüche, die an das Waldeigentum gestellt werden.
- Wissenschaftliche Ansätze der Waldbesizertypologisierung anhand des Lebensstils, Entfernung von Wohnort & Waldbesitz, Grad der Holznutzung, Holz-Vermarktungsverhalten, forstliches Informationsverhalten etc.
- „Urbane Waldbesitzer“ als zentrales Schlagwort für das Phänomen der Abweichung von Einstellungen, Aktivitäten, Wissen, Fertigkeiten im Vergleich zu traditionellen landwirtschaftlich geprägten Waldbesitzerklientel

- Revierleiter der bayerischen Ämter für Landwirtschaft und Forsten im Rahmen ihrer Dienstaufgabe zuständig für Beratung
- Jährlich Beratung von ca. 200–250 Waldbesitzern
- Umfassende Erfahrungen mit allen Waldbesitzern in Bayern

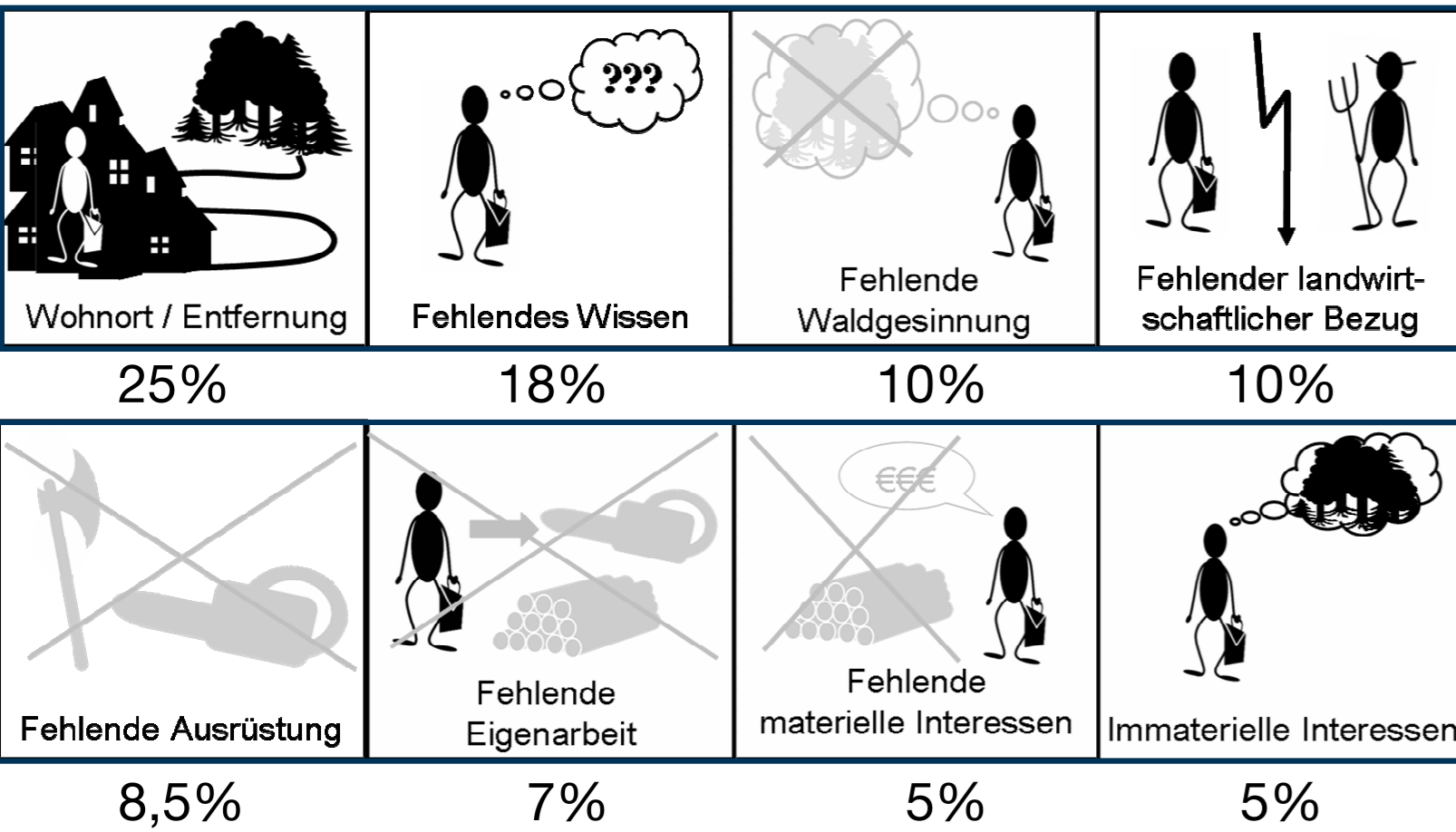
- Fragestellung:**
- Wie interpretieren die forstlichen Berater, als zentrale Kontaktpersonen zu Waldeigentümern, „Urbane Waldbesitzer“?
- Weicht die Interpretation von wissenschaftlichen Ansätzen ab?
- Welche Erklärungsansätze (Erfahrungen, Probleme, Chancen) haben die Berater zu „Urbanen Waldbesitzern“?
- Fragebogendesign:** Offene Fragestellungen zu zentralen Eigenschaften „Urbaner Waldbesitzer“, dem letzten als erfolgreich sowie als nicht erfolgreich empfundenen Beratungsanlass mit „Urbanen Waldbesitzern“
- Rücklauf: 70% (208 von ca. 300 aktiven Beratungsförstern in Bayern)

#### Forschungsdesign Revierleiterbefragung „Urbane Waldbesitzer“

Abb.2: Fragebogen Seite 1

#### Zentrale Eigenschaften „Urbaner Waldbesitzer“

- 627 Einzelangaben von 208 Revierleitern zu zentralen Eigenschaften



- Charakterisierungen spiegeln verschiedene Interpretationen „Urbaner Waldbesitzer“ wider
- Aussagen z.T. widersprüchlich
- Weitgehende Übereinstimmung hinsichtlich Fehlen von Wissen, Fertigkeiten, Ausrüstung, landwirtschaftl. Hintergrund

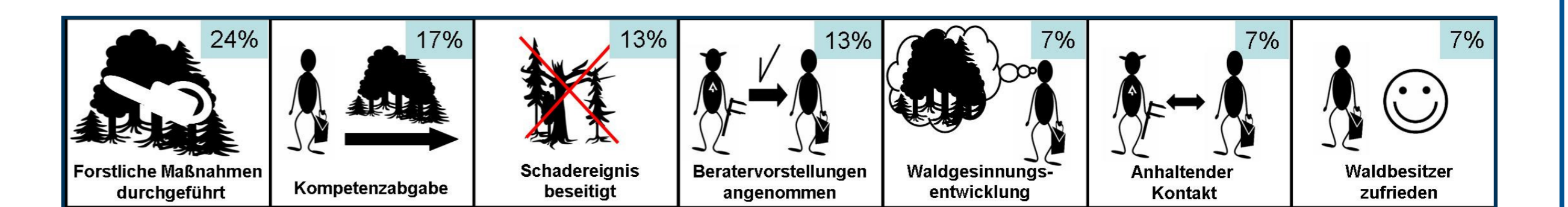
Angaben in (%) der Einzelangaben, Angaben ab einem Anteil von > 5%

#### Beratungsanlässe

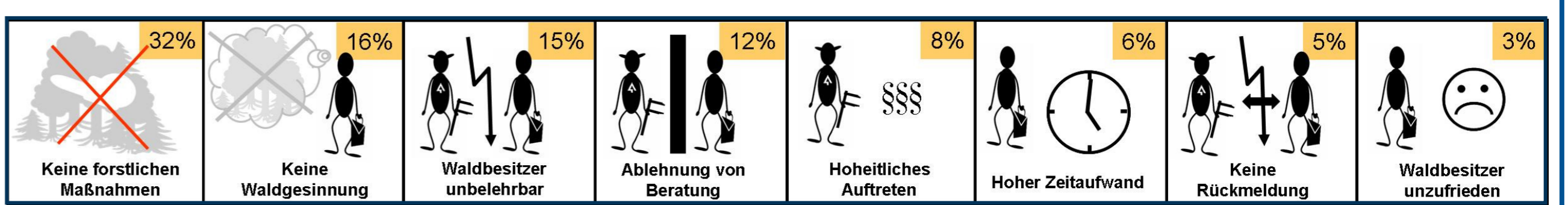
- Erfolgreiche Beratung**
- 54% Schadereignis
- 13% Durchforstung/Holzernte
- 11% Waldbauliche Beratung
- 7% Waldverkauf/Waldkauf
- 7% Walderbe
- Erfolgreiche Beratung**
- 53% Schadereignis
- 14% Waldbauliche Beratung
- 10% Durchforstung/Holzernte
- 6% Walderbe
- 6% Waldverkauf/Waldkauf

#### Gründe von Beratungserfolg und -misserfolg

**Erfolgreich empfundene Beratung:** Wahrnehmung des Erfolgs v.a. auf Waldebene



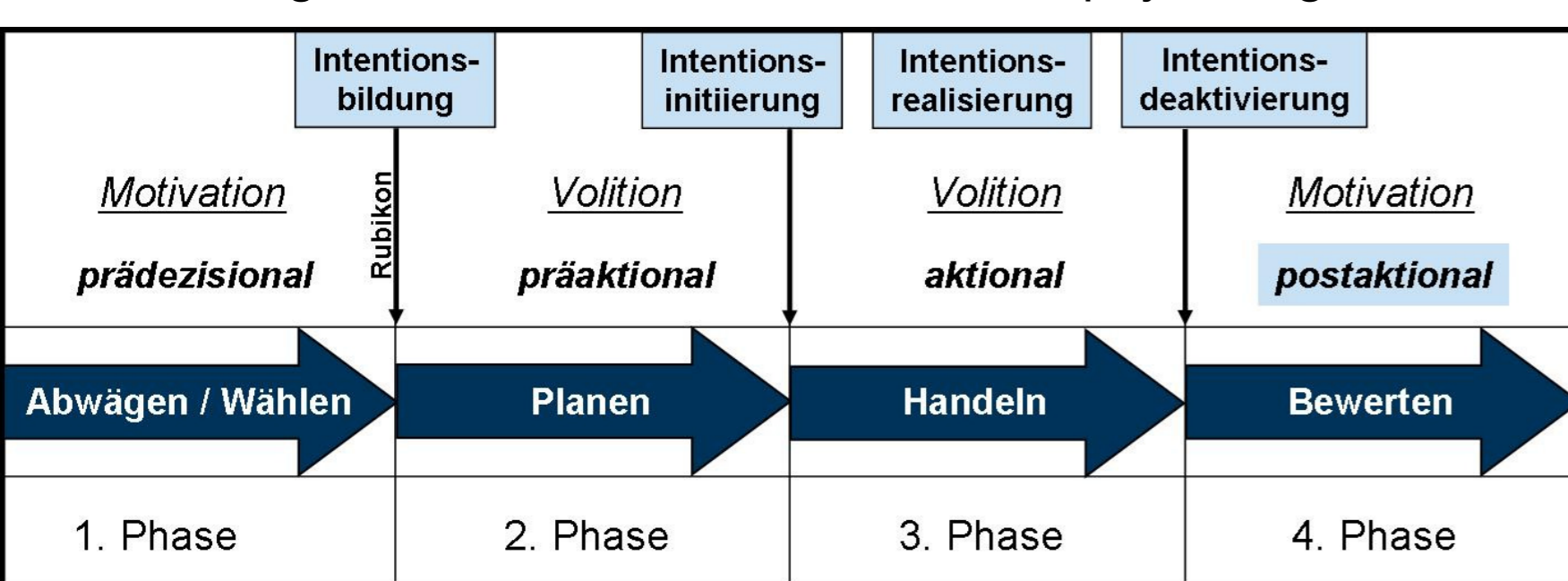
**Erfolgslos empfundene Beratung:** Wahrnehmung des Misserfolgs v.a. auf Waldbesitzerebene



Angaben in (%) der Einzelangaben, Angaben ab einem Anteil von > 5%

#### Rubikon Modell der Handlungsphasen

- Weshalb wird Beratungserfolg auf der Waldebene, Misserfolg jedoch auf Berater- und Waldbesitzerebene empfunden?
- Erklärungsansatz mit Hilfe der Motivationspsychologie



- Das Rubikon-Modell nach Heckhausen (1989) beschreibt Handlungsabläufe in vier Phasen:

  - Präzisionale Motivationsphase (Situative Wunschanregung, Prozess des Abwägens, Intentionenbildung)
  - Präaktionale Volitionsphase (Handlungsplanung: Durchführung, mögliche Hindernisse, Zielerreichung)
  - Aktionale Volitionsphase (Handeln unter Einbeziehung der Situation mit Hilfe zuvor geplanter Vorhaben (2))
  - Postaktionale Motivationsphase (Bewertung des H.ergebnisses, Emotionen, Erfahrungsbildung)

Abb.3: Rubikonmodell der Handlungsphasen nach Heckhausen (1989)

#### Erwartungen bei der forstlichen Beratung

- In der postaktionalen Motivationsphase erfolgt die Bewertung der vorangegangenen Handlung. Diese Phase der Reflexion und Erfahrungsbildung wird mit Hilfe des Fragebogens bei den Revierleiter untersucht.
- Die Bewertung der Handlung (hier des Beratungsanlasses) erfolgt über einen Vergleich des Ergebnisses mit dem in der präaktionalen Volitionsphase vorgenommenen Zielen.
- Grund für das Empfinden von Misserfolg ist die Nichterfüllung von Erwartungen in Bezug auf das Ziel → Abb.4

Erwartungstyp	Misserfolgsdimension (Nichteintreten von Erwartung mit Bezug Beratung)
Situations-Ergebnis-Erwartung	Die auf Grund der Situation erhofften Ergebnisse treten nicht ein (Situation: z.B. Waldzustand, Bestandesstruktur, Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, Nachfrage nach Beratung, gegenseitige Sympathie, Offenheit des Waldbesitzers, etc.)
Handlungs-Ergebnis-Erwartung	Die durchgeführte Beratung führt nicht zum erhofften Ergebnis (=ΔWB, ΔWald, Δ1:1, Δ1:n, ΔfQ), oder trotz Bemühung (= z.B. Kontaktaufnahme) kommt keine Beratung zu Stande
Ergebnis-Folge-Erwartung	Nach einer Beratung (ΔfQ, Δ1:1, Δ1:n) und durchgeführten Handlungen (=ΔWB, ΔWald) folgt ein unerwünschtes/-erwartetes Ergebnis a.G. menschlicher oder natürlicher (evtl. nicht steuerbarer) Einflüsse (z.B. Sturmwurf, Pilzfall nach Fällarbeiten, negative Rückkoppelung, kein weiterer Beratungskontakt, etc.)

Abb.4: Erwartungstypen in Bezug auf Beratung und Misserfolgsdimensionen

#### Beratungsziele bzgl. „Urbaner Waldbesitzer“

Zieldefinitionen bei Beratung:

- Veränderungen auf Waldbesitzerebene (z.B. Waldgesinnung) → ΔWB
- Veränderungen auf Waldebene (Waldbaulich, Waldzustand) → ΔWald
- Aufbau von Beziehung zwischen Berater und Waldbesitzer → Δ1:1
- Einwirken auf forstliche Netzwerke (Informationsverbreitung, Bereitschaftssteigerung für Maßnahmen, Kontaktaufbau) → Δ1:n
- Anerkennung, Anwendung eigener fachlicher Qualifikationen → ΔfQ

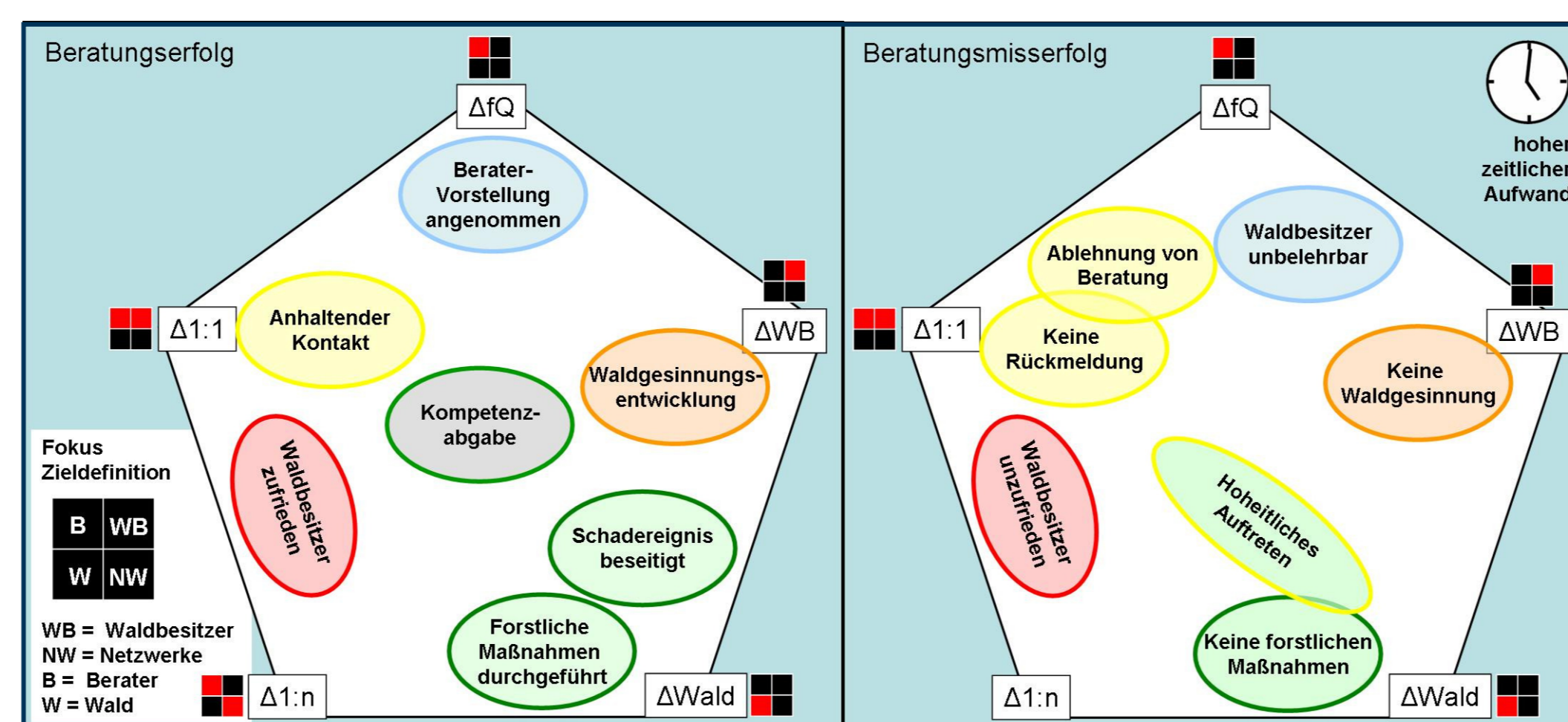


Abb.5: Zuordnung der Erfolgs- und Misserfolgsgründe auf die jeweiligen Zieldimensionen

#### Konstrukt oder Wirklichkeit?

- Begriff „Urbaner Waldbesitzer“ ist in der forstlichen Praxis als Bestandteil der Alltagsheuristik integriert.
- „Urbane Waldbesitzer“ werden von den bayerischen Revierleitern als eigenständige Zielgruppe für Beratung identifiziert.
- Die Interpretation „Urbaner Waldbesitzer“ erfolgt uneinheitlich.
- In der Beratung „urban“ identifizierter Waldbesitzer erlebte Misserfolge können teilweise auf eine nicht zielgruppengerechte Zieldefinition der jeweiligen Beratung zurückgeführt werden.
- Die Motive nichtbäuerlicher Waldbesitzer bzgl. Waldeigentums können sich von denen der traditionellen Eigentümer in einigen Bereichen unterscheiden.
- Beratungsziele sollten jeweils unter Berücksichtigung der Waldbesitzermotive im Zuge der Beratung erarbeitet werden.

#### Kontakt

Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik

Eva Krause

Technische Universität München

Am Hochanger 13

85354 Freising

Tel.: 08161/71-4622 • Fax.: 08161/71-4623

Mail: krause@forst.tu-muenchen.de



Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik

#### Quellen

- Härder, U. (2003). Perspektiven der Waldbesitzer. Urbane Waldbesitzer. U. Schraml und K.-H. Volz. Remagen-Oberwinter. Institut für Forstpolitik - Freiburg. 1: 25-79.
- Härder, U., Ed. (2004). Waldbesitzer in Deutschland - Zwischen Tradition und Moderne: eine Untersuchung der neuen Eigentümerstruktur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungstrends. Kessel, Remagen - Oberwinter.
- Heckhausen, H. (1977). Motivation: Kognitionspsychologische Aufspaltung eines summarischen Konstruktes. In: Psychologische Rundschau 28. 175-189. Göttingen.
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2009). Motivation und Handeln. 3. Auflage. Springer Verlag, Berlin.
- Hogl, K., M. Proger, et al. (2003). Wer sind Österreichs WaldeigentümerInnen? - Einstellungen und Verhalten traditioneller und „neuer“ Waldeigentümergeuppen im Vergleich. U. f. Bodenkultur. Institute für Soziökonomik der Forst- und Holzwirtschaft. 22. Wien.
- Kraft, U. (2004). Identifikation von Wahrnehmungs- und Kommunikationsbarrieren in der forstlichen Beratung. Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstgeschichte. Freising, TU - München. Dissertation.
- Schaffner, S. (2001). Realisierung von Holzvorräten im Kleinprivatwald. Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstgeschichte. Freising, TU - München. Dissertation. 615.
- Schraml, U. (2005). Die Konstruktion des Kleinwaldbesitzers - Untersuchungen zum wissenschaftlichen und politischen Umgang mit einer fremden Waldbesitzerart. Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften. Freiburg im Breisgau, Albert-Ludwigs-Universität. Habilitation: 48.
- Suda, M.; Schaffner, S.; Huml, G. (2006). Waldbesitzer im Aufbruch - Strukturwandel des Waldbesitzes als Herausforderung für die Forstlichen Zusammenschlüsse. [http://www.lwf.bayern.de/impedia/md/content/lwfinternet/wald\\_und\\_mensch/waldbesizertag/wbt\\_2006\\_konzept\\_schaffner.pdf](http://www.lwf.bayern.de/impedia/md/content/lwfinternet/wald_und_mensch/waldbesizertag/wbt_2006_konzept_schaffner.pdf). (Stand 30.08.2007)

#### Ausführungen

- Kompetenzabgabe: Waldbesitzer gibt die Verantwortung über seinen Wald ab durch Beauftragung Dritter oder Verkauf
- Waldgesinnung: Alle Angaben, welche „Waldgesinnung“ / „Interesse“ / „Verantwortungsgefühl“ beinhalten
- Rubikon: Der Rubikon ist ein italienischer Fluss (heute Urgone genannt), der Adria mündet. Bekannt wurde der Rubikon im Zusammenhang mit dem römischen Feldherren Julius Caesar. Im Jahr 49 v. Chr. überschritt er den Rubikon in Richtung Rom, was einer direkten Kriegserklärung gegen Rom gleichbedeutend einen Bürgerkrieg auslöste. Caesar gewann den Machtkampf und erklärte sich in der Folge zum Imperator auf Lebenszeit. Heute ist „den Rubikon überschreiten“ eine Redensart und bedeutet einen entscheidenden (riskanten) Schritt zu tun, den man nicht mehr rückgängig machen kann.
- Intention: Absicht, Vorhaben: Aus Motiven und Wünschen entstehen Handlungsabsichten mit einem angestrebten Ziel
- Konstrukt: Annahme, gedankliches Hilfsmittel, zur Beschreibung von nicht konkret beobachtbaren Vorgängen



Technische Universität München